

POLITISCHE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

im Rahmen der Konferenz „Zukunft der digitalen Gesellschaft“

Fokus: Zukunft Gesundheit und Medizin

Stand 02. November 2014

Interoperabilität im Gesundheitswesen

- Förderung von syntaktischer und semantischer Standardisierung und Interoperabilität im Gesundheitswesen durch Bestandsaufnahme der verfügbaren Standards und Unterstützung bei der Entwicklung von unzureichenden und fehlenden Standards
- Best Practice Projekte zur Interoperabilität als Orientierung für andere fördern

Etablierung der Wohnung als Gesundheitsstandort

- Weiterentwicklung und Verbreitung der AAL(Ambient Assisted Living)-Technologien durch
- Förderung neuer Versorgungsformen und Geschäftsmodelle in AAL, Telemedizin, eHealth, Gesundheitsdatenbanken etc. sowie Ausbau der AAL-Wirksamkeitsforschung zur Steigerung der Akzeptanz

Öffnung von Infrastruktur und Daten

- Neue Gesundheitstelematikinfrastruktur für Forschung, Lehre und Patientenversorgung öffnen
 - o Regelungen für die Nutzung festlegen
 - o Optimierungspotentiale für eHealth-Projekte und -Entwicklungen nutzen (z.B. Lösungen für Authentifizierung, Signierung, Datenschutz und Vernetzung)
- Größerer Fokus auf Patientensicherheit durch Erkennen von Behandlungsfehlern, Hygienevorkommnissen, Unzulänglichkeiten medizinischer Geräte etc. und schnelle Entwicklung von Gegenmaßnahmen im Rahmen eines Risikomanagements und der Technologiebewertung
- Die Daten der Einrichtungen des Gesundheitswesens müssen zusammengeführt, ausgewertet, verdichtet und, wo nötig, bereitgestellt werden. Anonymisierte Daten sollten auch der interessierten Öffentlichkeit und der Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt werden. Dabei muss aber auf die Patientenrechte sowie Anforderungen der IT- und Patientensicherheit geachtet werden.
- Ergebnisse der Biomedizinischen Informatik wie z.B. Genanalysen in die Behandlungsprozesse einfließen lassen.
- Als Forschungsfördervorhaben bieten sich in dieser Reihenfolge priorisiert an:
 - o Syntaktische und semantische Interoperabilität im Gesundheitswesen
 - o Gesundheitsstandort Wohnung
 - o Rechnerunterstützte Patientensicherheit und Prävention sowie Personalisierte Medizin
 - o IT-Sicherheit in komplexen Gesundheitssystemen
 - o Big Data im Gesundheitswesen

Einbindung des Patienten

- Patientenempowerment als Umschichtung des Fokus von den Gesundheitseinrichtungen zum Patienten durch patientenzentrierte rechnerunterstützte Systeme. Dabei sollten die Partizipation des Patienten, die Bereitstellung von Wissen für Patienten und die Selbstverantwortung bei Behandlungsfragen im Vordergrund stehen und als neue Behandlungsformen gefördert werden.
- Förderung der Rechnerunterstützung im Bereich der „unterentwickelten“ Prävention zur Unterstützung der Gesundheitsversorgung des Individuums und Förderung des volkswirtschaftlichen Nutzens
- Stärkung der Patienten-Autonomie und der Kommunikation mit den Leistungserbringern (Bereitstellung von Patientenunterlagen, Aufbau persönlicher einrichtungsübergreifender Patientenakten etc.)

Ausbildung

- Ausbau der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Bereich der Medizinischen Informatik sowie geeigneter Forschungsinfrastrukturen. Künftige Entwicklungen in den Bereichen eHealth, Telemedizin, AAL, Big Data etc. benötigen qualifizierte Medizinische Informatiker.
- Förderung der Ausbildung des Mediziner-Nachwuchses in Medizinischer Informatik, Biometrie und Epidemiologie.

Stärkere Einbindung der Wissenschaft

- in die Planung und Evaluation IT-gestützter Vorhaben des Gesundheitswesens